

# „Wir haben eine mögliche Sternstunde verpasst“

Esslingen: Das Philosophische Café zieht coronabedingt ins Internet um und fragt am ersten Abend im Netz, was es heißt, in Freiheit zu leben.

Mit seinem Philosophischen Café lädt Peter Vollbrecht seit vielen Jahren regelmäßig in die Stadtbücherei ein. Viele wissen die klugen Gedanken des Esslinger Philosophen ebenso zu schätzen wie die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen in die Gedankenwelten großer Denker einzutauchen, sich auszutauschen und den großen Fragen unseres Daseins nachzuspüren. Doch in Zeiten von Corona heißt es auch für Philosophen, Abstand zu halten. Kommenden Donnerstag zieht Peter Vollbrecht mit seinem Philosophischen Café ins Internet um. Was es heißt, im Netz zu philosophieren, und weshalb es so wichtig ist, gerade in Zeiten wie diesen einen offenen Meinungsaustausch zu pflegen, erläutert Vollbrecht im Gespräch mit unserer Zeitung.

In „normalen“ Zeiten wären Sie wohl nicht auf die Idee gekommen, Ihr Philosophisches Café ins Netz zu verlegen. Ist Ihnen die Entscheidung schwergefallen? Ich bin schon seit April 2020 mit Online-Formaten unterwegs. Zunächst waren es die wöchentlichen „Montagsgespräche“, dann folgte im Sommer das „Denkduett“, seit diesem Winter biete ich auch mehrtägige Seminare an. Mein Standbein der philosophischen Reisen ist ja komplett weggebrochen. So musste ich mich neu erfinden. Das öffnet plötzlich ganz unerwartet neue Türen. Denn ein Philosophisches Café im Online-Format ist ja nicht einfach nur eine Kopie des Bekannten. Man kann hier andere Wege gehen – thematisch, aber auch organisatorisch. Meine Vision ist ein überregionales Netzwerk aus Volkshochschulen und Stadtbibliotheken mit den kommunikativen Räumen eines Philosophischen Cafés als wöchentliches Angebot, vorbereitet und moderiert von einer Gruppe kompetenter Philosophinnen und Philosophen, ein eigener YouTube-Kanal und Kooperationen mit Zeitungen und Sendeanstalten. Es ist so vieles möglich mit engagierten Partnern.

Ihr Philosophisches Café lebt vom persönlichen Austausch. Lässt sich via Internet in derselben Intensität diskutieren wie von Angesicht zu Angesicht?



Peter Vollbrecht liebt den intensiven Diskurs mit anderen.

Foto: Ines Rudel

Es ist weniger die Intensität des gedanklichen Austauschs, die im digitalen Raum leidet, als vielmehr das Atmosphärische. Man muss ohne Körpersprache kommunizieren, und auch der direkte Blickkontakt ist nicht möglich, weil die Kamera ja am oberen Bildrand angebracht ist und nicht im Auge des Gegenübers auf dem Monitor. Man könnte jetzt viel über den Blick philosophieren, über seine Rolle im Resonanzgeschehen zwischen Menschen, und wir haben das tatsächlich einmal in den „Montagsgesprächen“ getan. Im digitalen Raum erkennt man deutlich, was natürliche, analoge Kommunikation ausmacht, wie man ja auch erst in pandemischen Zeiten den Wert der ungewungenen Normalität so richtig schätzen lernt. Wer sich also in den digitalen Raum hi-

nein begibt, der wird ganz neue Erkenntnisse über unsere Üblichkeiten gewinnen.

**Diskutiert wird in Coronazeiten viel, wobei man oft den Eindruck hat, dass es weniger um offenen Austausch geht. Haben es viele verlernt, um des Erkenntnisgewinns willen sachlich zu diskutieren?**

Ein offener Austausch wäre durchaus produktiv, ein heftiger Schlagabtausch dagegen weniger. Ich teile Ihre Beobachtung, dass uns die Pandemie zu Kommentaren mit äußerst kurzer Halbwertszeit verleitet, denn morgen wird alles schon wieder ganz anders aussehen. Ein wenig mehr urteilende Zurückhaltung wäre angebracht.

**Ist das eine Frage der Formate? Manche TV-Sendungen leben ja vom Krawall ...**

Wahrscheinlich benötigt eine Diskussionsveranstaltung eine gewisse Dramaturgie. Aber wünschenswert wäre es schon, wenn die Teilnehmenden einander zuhören, die anderen Argumente aufgreifen, sich nicht ins Wort fallen, sondern sich kooperativ verhalten und gemeinsam versuchen, den Erkenntnishorizont zu weiten. Die Polit-Talkshows sind für meinen Geschmack zu partei-lastig, was dazu führt, dass man neben ausgetretenen Argumenten auch manche Selbstgefälligkeit ertragen muss. Die öffentlichen Anstalten unterbieten in der Auswahl ihrer Gesprächspartner beträchtlich das Niveau, das die Zivilgesellschaft heute schon erreicht hat.

**Der Philosoph Peter Sloterdijk hat vor Jahren erklärt, wir lebten in einer Erregungsgesellschaft. Ist die Corona-Pandemie mit all ihren gesellschaftlichen und privaten Auswirkungen in dieser Hinsicht zum Brandbeschleuniger geworden?**

Ich glaube, wir haben zu Beginn der Pandemie eine mögliche Sternstunde unseres Zusammenlebens verpasst. Wir waren damals doch alle geschockt von den Bildern aus Bergamo, New York oder anderswo. Damals sprach man allerorten von der Transformation unseres gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens. Vor einem knappen Jahr hatte ich Hoffnung, wir würden aufwachen und unseren ökologischen Amoklauf beenden. Jetzt scheint es mir, als wollten die meisten einfach nur zurück zum alten Normal. Wir haben es versäumt, aus der Krise zu lernen.

**Brauchen wir in diesen Zeiten den tief-schürfenden Diskurs nötiger denn je?**

Wir brauchen die überzeugende Analyse im Schulterschluss mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen und Studien. Wir brauchen Sendeplätze, auf denen der Charme von Gemeinsinn und Gemeinwohl beworben wird, vielleicht in Dreiminutenclips zur Prime-Time kurz vor den Nachrichten, so wie das die BBC und CNN schon länger praktizieren.

**Was vermag uns die Philosophie gerade in Zeiten wie diesen zu geben?**

Die Philosophie ist das große Gespräch, das sich über viele Generationen hinweg erstreckt, sie macht uns heimisch in der menschlichen Welt. Das ist die große Bühne. Heute haben wir faszinierende Möglichkeiten, auf dieser großen Bühne immer neue Bühnenbilder zu arrangieren, das Philosophische Café gehört dazu. In Esslingen gibt es das Philosophische Café seit 22 Jahren. Mit dem Online-Format wird es eine neue Variante geben, die über die Pandemie hinaus Bestand haben wird.

**Das Thema Ihres ersten Philosophischen Cafés im Netz lautet „Hannah Arendt: Was heißt es, in Freiheit zu leben?“. Ist das mit Blick auf unsere Situation gewählt?**

Hannah Arendt ist eine derzeit sehr aktuelle Philosophin, sie inspiriert die Demokratiebewegungen weltweit. Uns, die wir in einem freiheitlichen Rechtsstaat leben, ermahnen ihre Schriften, dass wir die Freiheit aktiv verteidigen müssen gegen populistische Strömungen. Wir leben in einer komplexen Welt, in der es keine einfachen Lösungen geben kann, und wer sich nach einfachen Lösungen sehnt, der untergräbt die Freiheit. Ohne es vielleicht zu wollen, einfach nur aus Gedankenlosigkeit.

**Was können wir von Hannah Arendt für unsere aktuelle Situation lernen?**

Mit jedem neuen Leben, so sagt sie, knüpft sich ein neuer Faden in das bestehende Netz der Gesellschaft. Im Neugeborenen können wir also die Freiheit in persona bestaunen. Deshalb sind wir Älteren den Jüngeren in ganz besonderem Maße verpflichtet. Es ist wichtiger, Schulen und Universitäten zu öffnen als die Bundesliga.

► Das Interview führte Alexander Maier.

► Peter Vollbrecht startet sein Philosophisches Café im Netz mit zwei Test-Abenden. Am Donnerstag, 25. Februar, lautet das Thema ab 19.30 Uhr „Hannah Arendt: Was heißt es, in Freiheit zu leben?“. Und am Donnerstag, 25. März, heißt es ab 19.30 Uhr „Karl Raimund Popper: Die Offenheit des Denkens“. Die Teilnahme an den ersten beiden Abenden ist kostenlos. Anmeldungen über [info@vhs-esslingen.de](mailto:info@vhs-esslingen.de)